

Die Plattform für Menschenrechte verleiht  
die Rose für Menschenrechte im Jahr 2010



**an das Mitarbeiterinnenteam des Vereins Frauentreffpunkt Salzburg**

*als Anerkennung für die langjährige parteiliche, ganzheitliche und niedrigschwellige Hilfe zur Selbsthilfe für Salzburger Frauen und für die beispielhafte Kombination des Informations- und Beratungsangebots mit sozialpolitischem Engagement und einer expliziten und engagierten Orientierung an den sozialen und wirtschaftlichen Teilhabe- und Selbstbestimmungsrechten von Frauen.*

Armut ist weiblich: In Österreich leben mehr Frauen als Männer in Armut, besagt eine Statistik: Mehr als jede zehnte Frau ist armutsgefährdet - 13 % laut EU-Silc 2008, akut betroffen sind rund sieben Prozent, und die Zahlen dürften eher noch steigen. Bekannt ist auch, welche Frauen am häufigsten belastet sind: das sind Alleinerzieherinnen, Pensionistinnen und Frauen mit Migrationshintergrund. Die Ursachen für weibliche Armutsgefährdung sind ebenfalls nicht unbekannt: weibliche Erwerbsbiografien sind häufiger unterbrochen, Entlohnung von Frauen ist nach wie vor geringer als die von Männern, Frauen verrichten den weitaus größeren Anteil an unbezahlter Betreuungs- und Versorgungsarbeit und viele Frauen sind von Diskriminierung und Mehrfachdiskriminierungen betroffen.

Armutsgefährdete oder -betroffene Frauen in Salzburg haben in dieser Krisen-Situation eine besondere Einrichtung, an die sie sich mit all ihren Anliegen wenden können: den Verein Frauentreffpunkt. Den Verein Frauentreffpunkt gibt es seit dem Jahr 1984 und das Angebot richtete sich ursprünglich vorwiegend an obdachlose Frauen und Frauen mit Psychiatrieerfahrung. Heute ist der Frauentreffpunkt eine „etablierte“ Frauenberatungsstelle, und bietet niedrigschwellige und frauenspezifische Beratung, aber auch Begleitung und Betreuung an, mit einem Team von Frauen mit unterschiedlichen beruflichen Qualifikationen und Erfahrungen: Juristin, Psychologin, Sozialarbeiterin, Politologin.

Als Einstieg und Ergänzung zum Beratungsangebot bietet der Frauentreffpunkt einen wortwörtlichen Treffpunkt, einen einladenden und ansprechenden offenen Raum, in dem frau ganz einfach da sein kann, andere Frauen treffen kann, dabei auch Informationen bekommen kann und auf diese Weise Zugang finden kann zu den Beratungs-Angeboten und den Mitarbeiterinnen. Jede Frau kann also ihren ganz eigenen Weg finden, Kontakt aufzunehmen, sich Begleitung zu suchen, und je nach ihren eigenen Ressourcen Lösungen für existenzielle Situationen in Angriff zu nehmen. Ein Beratungsangebot, das von vielen Salzburger Frauen in Anspruch genommen wird, und insbesondere von Frauen mit Migrationshintergrund, alleinerziehenden Frauen, armutsgefährdeten Frauen aufgesucht wird.

Was uns als Plattform Menschenrechte neben dem unmittelbaren Beratungsangebot sehr beeindruckt, ist, dass diesem Beratungsangebot eine explizite frauenrechtsorientierte und sozialpolitische Haltung zugrunde liegt, mit entsprechenden Aktivitäten: Der Frauentreffpunkt versteht sich als feministische Organisation und ist daher in den unterschiedlichsten Salzburger Frauen- und Armuts- oder Integrations-Netzwerken und sozialpolitischen Arbeit engagiert. Ein Zitat aus dem Selbstverständnis des Vereins verdeutlicht die Grundhaltung: *Die Bekämpfung der ganz normalen Benachteiligung von Frauen hinsichtlich der Verfügung über Ressourcen und der Teilnahme am wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Leben ist der Hintergrund unserer Arbeit. Die*

*Probleme, mit denen Frauen in die Beratung kommen, sehen wir als Effekt der strukturellen Benachteiligung von Frauen und als individuelle Verarbeitungsform von Diskriminierung, Ausbeutung, Gewalt und eingeschränkten Lebenschancen.*

In der explizit formulierte Zielsetzung der Beratungs-Arbeit wird die parteiliche und ausdrückliche Orientierung an den sozialen Rechten deutlich: Ziele der Arbeit sind die Stärkung der Ressourcen von Frauen in materieller, rechtlicher und psychischer Hinsicht, die Erleichterung und Ermöglichung des Zugang zu öffentlichen Einrichtungen, die notwendige Aufklärungs- und Informationsarbeit in sozialrechtlicher, familienrechtlicher und fremdenrechtlicher Hinsicht, aber auch die Begleitung zu Ämtern und zu Gericht.

In der Kombination des Engagements auf unterschiedlichen Ebenen liegt die Besonderheit der Arbeit des Frauentreffpunkts: nicht nur die einzelne Frau zu stärken, wo sie eine Stärkung wünscht oder Unterstützung benötigt, sondern auch die gesellschaftlichen Verhältnisse in den Blick zu nehmen, deren Ausdruck die individuelle Krise ist, und sich hörbar und kompetent und mit langem Atem für eine Veränderung der Verhältnisse stark zu machen.

Vielen Dank und Herzlichen Glückwunsch!

**Ursula Liebing**  
**Sprecherin der Plattform für Menschenrechte**

**Salzburg, am 10.12.2010**